

## *Tagebuch von Mannhart Sperber: Die Weissen Berge*

### *Ferti, 11. Quartus 1608, Stahlfort*

*Der erste Tag der Expedition. Die Mittel, die von Weiss III. und der vaticinischen Kirche Eisens gestellt wurden, haben eine ausgezeichnete Vorbereitung ermöglicht. Neben diversen Lasttieren und Arbeitern begleitet mich Pater Constanzo Quistadorre. Der Pater soll die Expedition für die Bibliotheken der Vaticinischen Stadt dokumentieren.*

### *Redi, 13. Quartus 1608, auf dem Weg nach Endlingen*

*Pater Quistadorre hat mich heute über die Wahl der Route ausgefragt. Er wollte wissen, warum wir den Weg über die Berge wählen, obwohl der Weg von Westen aus kürzer sei. Meine Erläuterungen über die Gefahren im Lockhornwald tat er als abergläubisches Geschwätz ab.*

### *Voltadi, 14. Quartus 1608, Endlingen*

*Wir haben Endlingen bei Einbruch der Dunkelheit erreicht. Baron Theuslieb von Endlingen bot uns seine Gastfreundschaft an. Während ich mit dem Großteil der Leute freudig die Gästezimmer der Burg bezogen, lehnte der Pater das Angebot büßlich ab. Der Baron ist bekennender Objektionist und scheinbar hält Quistadorre nichts von der Religionsfreiheit in Eisen.*

### *Feiertag, 15. Quartus 1608, Endlingen*

*Quistadorre drängt auf eine schnelle Abreise. Ich möchte noch auf die Söldner warten, die uns hier treffen sollten. Auch wenn der Pater mich einen abergläubischen Bauern schimpft, ohne die Söldner werde ich den Lockhornwald nicht betreten. Außerdem gilt es hier noch den letzten Hinweis zu finden, bevor ich den Weg über die Berge sicher finden werde.*

### *Veldi, 17. Quartus 1608, Endlingen*

*Gestern den Schlüssel gefunden. Der Weg wird gefährlicher, als ich zunächst angenommen hatte. Kein Grund, die anderen damit zu belasten: Sie müssen vorerst nur wissen, daß wir in die Berge reisen.*

### *Amordi, 18. Quartus 1608, am Rand der Weissen Berge*

*Gestern Nacht sind die Söldner angekommen. Ich habe zwei Gruppen angeheuert. Die Hauptleute sind zuverlässige Veteranen, Tilla Eisenmark und Reginmund Wipper. Beide haben mit keiner Wimper gezuckt, obwohl sie genau wissen, das ich ihnen nicht alles gesagt habe. Sie nannten ihren Preis und zählten die Münzen ab. Der Gedanke an die schweren Beutel, randvoll mit glänzenden Silbermark, schmerzt. Aber die Begleitung von fünfzehn Söldnern wird sich bezahlt machen.*

### *Soldi, 23. Quartus 1608, Flänge der Drachenschuppe*

Der Aufstieg wird von Tag zu Tag schwerer. Der Weg wird sonst nur von den Bauern benutzt, und selbst die höchsten Sommerweiden liegen seit einigen Tagen hinter uns. Unter uns breitet sich das blühende Eisen aus. Der Himmel ist so klar, man kann bis zum Großen Fluß sehen. Leider ist nicht alles Sonnenschein. Tilla und Reginmund entwickeln eine Rivalität, die mir nicht gefallen will.

### *Guerti, 27. Quartus 1608, jenseits der Schneegrenze*

Wir haben unsere Kleidung um schwere Wollmäntel und Pelze ergänzt. Die Maultiere können derzeit noch folgen, doch liegt die Schneegrenze niedriger, als ich es im Sommer erwartet hätte. Pater Quistadorre stellt die Route in Frage und verlangt zu wissen, welche Informationen ich habe. Seine Fragen beunruhigen die Arbeiter. Ich werde ihn nicht viel länger hinhalten können.

### *Amordi, 3. Quintus 1608, ein Tal hoch in den Bergen*

Wir mußten in ein theusverlassenes Tal hinab steigen, um einem Schneesturm auszuweichen. Seit vier Tagen suchen wir Schutz unter einer Klippe. Schnee und Kälte setzen uns zu, Feuerholz gibt es keines mehr. Drei Maultiere sind bereits verendet, mehrere Arbeiter leiden unter Erfrierungen. Zu allem Überfluß ist der Streit unter den Söldnern schlimmer geworden. In der Nacht kam es zu einem Kampf. Einer von Hauptmann Reginmunds Männern hat einen von Tillas Söldnern im Streit erschlagen. Sie werden ihn heute Abend erschießen; wir haben längst jeden Baum hinter uns gelassen, an dem man ihn aufhängen könnte.

### *Fedi, 4. Quintus 1608, östlicher Flang des Drachenkopfes*

Theus sei Dank, der Sturm hat nachgelassen. Wenn das Wetter nicht noch einmal umschlägt, beginnen wir nächste Woche den Abstieg am Westhang. Der Mörder, Erdmann, ist immer noch am Leben. Als man ihn gestern Abend vor die Klippe stellte, versagte das feuchte Pulver in den Musketen. Die Söldner bestehen darauf, das er durch das Schicksal gerettet wurde. Quistadorre verfluchte sie als ungläubige Heiden, denen Legion harrn würde. Ich fürchte, unsere Reise steht unter einem schlechten Stern.

### *Redi, 6. Quintus 1608, östlicher Flang des Drachenkopfes*

Meine Befürchtungen scheinen sich zu bestätigen. Tilla und Reginmund sind sich gestern Abend an die Kehlen gegangen. Es ist ein Wunder, das kein Blut vergossen wurde. Zu allem Überfluß scheint jemand dem Pater gegenüber erwähnt zu haben, daß ich Objektionist bin. Er predigt den Arbeitern, sie sollten dieses von Theus verfluchte Unterfangen abbrechen. Leider glauben ihm nicht nur die Vaticaner. Unter den Arbeitern geht das Gerücht um, der Drachenkopf sei Verflucht.

### *Soldi, 8. Quintus 1608, Ruinen auf dem Pass*

Unter Gemurre und Protest haben wir heute den Pass bestiegen. Ich hatte gehofft, am Abend heimlich die Ruinen aufsuchen zu können. Leider zwang uns ein erneuter Sturm

dort Schutz zu suchen. Tilda und Reginmund drohten damit umzudrehen, sollte ich ihnen nicht erklären, was der Zweck der Reise sei. Schließlich musste ich nachgeben. Pater Quistadorre scheint dies weiter verärgert zu haben, schließlich fordert er schon lange genaue Informationen.

Also hatte ich keine andere Wahl. Ich berichtete von dem Schlüssel in Endlingen, von der Bedeutung der Ruinen auf dem Pass und unserem Ziel. Ich zeigte ihnen den zweiten Schlüssel, der unter Schnee und Eis verborgen lag. Ich berichtete von den Ruinen der Syne, die unser Ziel sind. Und was ich dort zu finden hoffe.

Bisher sind die Hälfte der Pachtiere verendet und ein Drittel der Männern gestorben, nicht eingerechnet der erstochene Söldner. Sollten wir am Ende der Reisen finden, was ich zu finden hoffe, können noch einmal so viele sterben. Die Propheten werden sich ihnen annehmen, sie sind auf der Suche nach Wissen und Erleuchtung gestorben.

#### *Guerti, 12. Quintus 1608, Abstieg Richtung Westen*

Schließlich scheint uns das Glück doch hold zu sein. Der Schnee liegt auf den westlichen Flängen weniger hoch und der Wind weht nicht so kalt. Der Pass-Schlüssel hat uns einen Weg gewiesen, der uns bald in die oberen Ausläufer des Waldes führen wird. Mein Ziel ist nicht mehr weit.

#### *Veldi, 17. Quintus 1608, in Sichtweite des Lockhornwaldes*

Zu früh gefeiert. Reginmunds Männer haben ein Massaker unter Tillas Leuten veranstaltet. Offenbar sind einige geflohen, Tilla war unter ihnen. Reginmund hat ebenfalls zwei Männer verloren, unter ihnen Erdmann, der Mörder. Von fünfzehn Söldnern, die wir in Endlingen mitnahmen, sind nur noch sechs übrig.

#### *Amordi, 18. Quintus 1608, Rand des Lockhornwaldes*

Alle meine Versprechungen nützen nichts mehr. Die Expedition ist am Ende ihrer Kräfte. Quistadorres Weigerung, die toten Söldner zu segnen, hat uns den Rest gegeben. Er und seine Leute haben schließlich beschlossen, uns alle zu verdammen. Mögen sie im Abgrund brennen bis in alle Ewigkeit. Die Arbeiter weigern sich, auch nur einen Fuß in den Wald zu setzen. Lieber wollen sie den Weg zurück über den Pass wagen.

#### *Guerti, 20. Quintus 1608, Lockhornwald*

Schließlich habe ich mit sieben Begleitern den Weg angetreten. Pater Quistadorre und seine zwei Begleiter, Juan Sancha und Alejandra Feliz, kann ich nicht fortschicken, ohne die Kirche zu verärgern. Einen sichereren Weg in die Keller der Inquisition kann ich mir nicht denken. Zwei Söldner, Hauptmann Reginmund Wipper und Doppelsöldner Jette Bärtatz, sowie zwei Arbeiter, Erna und Dellef Klein, ein Ehepaar aus Freiburg, sind sonst noch bei mir.

*Redi, 21. Quintus 1608, Lockhornwald*

*Wir sind tiefer in den Wald eingedrungen. Den ganzen Tag sind wir gewandert. Schon vor dem Mittag hatte der Wald uns in dichtem Zwielicht gefangen. Die Sonne ist nicht mehr zu sehen.*

*Vielleicht zwei Tage Später, Lockhornwald*

*Wir haben alle Gefühle für Zeit und Ort verloren. Wir folgen dem Pfad, soweit wir ihn sehen, oder stolpern durchs Unterholz. Irgend etwas ist hinter uns her. Es hat Juan und Dettel geholt. Außer ihrem Blut an den Bäumen haben wir nichts von ihnen gefunden. Wir haben Kreuze für sie aufgestellt. Quistadore zittert vor Angst und bettelt fast darum umzudrehen. Kein Wort mehr von heidnischem Aberglauben. Aber ich fühle, daß wir uns dem Ziel nähern.*

*Unbekannter Tag, Lockhornwald*

*Wir sind am Ziel. Synethische Ruinen, überwuchert vom dunklen Wald. Es paßt alles zu meinen Forschungsergebnissen. Der Eingang liegt vor uns. Ema hat die letzten Tackeln entzündet und wir haben die letzten Vorräte verspeist. Wahrscheinlich werden wir den Wald nicht mehr verlassen. Trotzdem will ich mit eigenen Augen sehen, was es hier zu finden gibt.*

*Fredi, 4. Julius 1608, San Fernando Cardinal, Castilien*

*Ich bin vor einigen Tagen im Hospiz von San Fernando Cardinal aufgewacht. Heute ist der erste Tag, an dem ich kräftig genug bin, eine Feder zu führen. Leider kann ich nur berichten, was mir die Mönche erzählten. Fischer fanden mich im Großen Fluß, ungefähr zwei Wochen soll das her sein. Seitdem lag ich im Fieber. Die Mönche fürchteten um mein Leben, während ich im Delirium von Dunkelheit und Blut phantasierte. Ich habe keine Erinnerung an die Ereignisse der letzten fünf Wochen.*

*Meine letzte Erinnerung ist Hauptmann Reginmund, mit der Tackel in der Faust, der die Schwelle vor mir überschritt. Danach Dunkelheit und eine entfernte Erinnerung an Schmerzen. Theus und die Propheten allein wissen, was dort passiert ist.*

*Redi, 21. Julius 1608, San Fernando Cardinal*

*Allen Anstrengungen zum Trotz kann ich mich nicht an die Ereignisse in den Ruinen erinnern. Meine Genesung ist weit genug fortgeschritten, daß ich das Hospiz verlassen kann. Ich werde nach meinen Gefährten suchen. Vielleicht hat jemand von ihnen die Reise ebenfalls überstanden und erinnert sich. Ich werde in den eisernen Provinzen südlich des Großen Flusses beginnen, dann über Castilien, das östliche Montaigne und das westliche Eisen reisen.*

*[Hier folgen mehrere Monate erfolgloser Suche. Hinweise auf Mitglieder der Expedition erweisen sich wieder und wieder als falsch. Die Reise führt durch Südeisen,*

Nordwestcastillien, Ostmontaigne und Westeisen. Schließlich tritt Sperber entmutigt die Heimreise an.]

*Feiertag, 30. Octavus 1610, Freiburg*

*Nach mehr als zwei Jahren bin ich zum ersten Mal Daheim. Meine Suche war erfolglos, meine Hoffnung, meine Kameraden zu finden, ist ebenso tot wie Dellef, Juan und die vielen armen Hunde, die auf dem Drachenkopf erfroren sind. Hier muß ich einen Schlußstrich unter meine Expedition ziehen. Ja, es war ein Desaster. Aber Theus hat mich Heim geführt, um aufs neue aufzubrechen. Der Lockhornwald wird seine Geheimnisse behalten, bis jemand anderes kommt.*

*Derweil habe ich interessantes über Nova Castallia gelesen...*